

Bezugs-Verhältnisse:
Preis: 2,50 Mk.
Hauptstadt: Dresden.
Telegraphische Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Kiepisch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/59.

Anzeigen-Zerif:
Annahme von Aufträgen bis nachmittags 6 Uhr, Sonntags nur Vormittags bis 11 Uhr. Die einseitige Zerif (einschließlich 20 Pf.), die zeriflose Zerif auf 20 Pf. ...

Dresden-A. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Gr. Plauenschestr. 20. **Moderne Aufzüge für Personen und Lasten** -> 40 Jahre Aufzugbau.

Für eilige Leser.

Heute mittag wurde im Städtischen Ausstellungspalast die Ausstellung von Militärflugzeugen eröffnet.

Die offiziellen Veranstaltungen des 12. Deutschen Turnfestes nahmen gestern nachmittag mit der Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft in Leipzig ihren Anfang.

Bei der Reichstags-Stichwahl Jüterbog-Budenwalde-Jauch-Weitzig wurde Ewald (Soz.) gewählt.

Die Kriegsführenden haben nach einer Pariser Halbamtlichen Delegation die notwendigen Vollmachten gegeben, um einen Modus für die Einstellung der Feindseligkeiten zu finden.

Die Griechen besetzten am Freitag die bulgarische Stadt Seres.

Die Serben haben den Vormarsch auf Sofia begonnen.

Ministerpräsident Venizelos (Athen) erklärte, der Krieg würde erst dann beendet werden können, wenn Bulgarien selbst um Frieden nachsuche und seine Niederlagen einsehe.

Gegen den russisch-sinesischen Mongolei-Vertrag ist dem Befehlsführer des auswärtigen Amt nach einem Londoner Blatte eine deutsche Protestnote überreicht worden; zugleich werden wirtschaftliche Zugeständnisse für Deutschland verlangt.

Der Vormarsch der Rumänen in Bulgarien.

Die rumänischen Truppen sind in Bulgarien, entsprechend der Erklärung der bulgarischen Regierung, feierlich Widerstand. Der Vormarsch der rumänischen Truppen vollzog sich plangemäß auf dem Raum Turtohai-Dobritsch-Poltisch.

Die Erklärung der bulgarischen Regierung, den Krieg mit Rumänien nicht anzunehmen, wird in Pariser diplomatischen Kreisen nicht ernst genommen. Es ist selbstverständlich, daß Bulgarien aus der Not eine Tugend macht und den rumänischen Truppen nur darum keinen Widerstand entgegenzusetzen will, weil es dazu einfach nicht mehr in der Lage ist. Das Gros der bulgarischen Armee ist gegen die Serben und Griechen hinreichend beschäftigt, und es ist unmöglich, genügende Truppenmengen nach dem Norden zu entsenden, die den Vormarsch der Rumänen aufhalten könnten, ohne andererseits den Schauplatz im Süden von Streitkräften zu entblößen.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Rumänien.

Der rumänische Personenverkehr ist auf allen Eisenbahnlinien an der Donau von Jetelei bis Giurgewo bis einschließlich den 14. Juli eingestellt worden.

Von der bulgarischen Armee.

Wie die Wiener „Militärische Rundschau“ meldet, hält sich das Gros der bulgarischen Armee in einer

Vinie östlich von Egri Balanka-Pezowo. Abteilungen der bulgarischen Hauptmacht, welche bisher der serbischen 1. und 3. Armee gegenüberstanden, sollen zur Unterstützung der Truppen des Generals Jwanow (?) abgezweigt worden sein.

Eine Proklamation des Königs Nikita.

Der König von Montenegro hat an das Volk eine Proklamation gerichtet, in der er erklärt, Bulgarien habe sich kurzzeitig der gemeinsamen Erwerbungen des Balkanbundes bemächtigt und sich auf die Serben und Griechen gestützt, ohne sich um den angebotenen väterlichen Schiedsspruch des Jarbretiers zu kümmern. Man müsse Bulgarien Achtung vor den gemeinsamen Interessen und der slawischen Solidarität beibringen. Der König bedauert die Notwendigkeit der Bruderkämpfe, bei denen Montenegro seine Verbündeten gegen Bulgarien unterstützen mußte. Er spricht die Hoffnung aus, daß aus dem gegenseitig vergossenen Blute die Balkangemeinschaft wieder neu entstehen möge, und fordert das montenegrinische Volk auf, seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande sowie der serbischen Idee zu erfüllen.

Seres von den Griechen besetzt.

Die Stadt Seres wurde am Freitag durch eine Erkundungsabteilung besetzt, der Kriegszustand ist verkündet und eine Bürgerwehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung gebildet worden. Soldaten und Bürgerwehr durchzusehen die Gegend, um die Landbewohner gegen Komitatlich zu schützen. Da die Bulgaren die Stadt in panischer Flucht verlassen hatten, blieb eine große Menge Munition und Lebensmittel dort zurück. Auch 70 griechische Notabeln wurden dadurch frei und erlitten den Tod. Weitere 200 waren bereits grausam niedergemacht worden.

Vormarsch der Serben auf Sofia.

Die zweite serbische Armee, die zwischen Niisch und Pirov konzentriert ist, hat den Vormarsch auf Sofia angetreten.

Die Friedensausichten.

Ministerpräsident Pasitsch hat die von dem russischen Gesandten übermittelten Vorschläge Rußlands wegen der Befähigung des Friedens zur Kenntnis genommen und erklärt, er werde sich mit dem Armeekommando und den Verbündeten in Verbindung setzen.

Von George hielt auf dem Londoner Mayor-Banquet im Mansionhouse eine Rede und ging auf den Balkan-Krieg ein, wobei er sagte, das Konzert der Mächte habe zuvor Verwicklungen vermieden. Er sehe keinen Grund, weshalb es jetzt nicht auch erfolgreich sein sollte, falls die Mächte zusammenhalten und durch gemeinschaftliches Vorgehen und Zusammenarbeiten die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen könnten. Wir hoffen, so schloß Staatssekretär Lord George, daß die Mächte, die um die Erhaltung des Friedens beorgt sind, sich darum bemühen werden, den Schauplatz des Krieges einzuschränken, und daß sie infolgedessen werden, einen dauernden Ausgleich in jenen unglücklichen Staaten herbeiführen.

Die neuesten Meldungen lauten:

Bann der Krieg beendet werden soll?

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ berichtet über eine Unterredung ihres Äbener Korrespondenten mit dem griechischen Premierminister Venizelos. Der Minister erklärte auf die Frage, ob noch mit einer längeren Dauer des Krieges zu rechnen sei oder ob durch

die von der Presse angekündigten Vermittlungen geübter Großmächte schon die Dornenführung des Waffenstillstandes tatsächlich bevorstehe bzw. schon erfolgt sei, daß der Krieg fortgesetzt werden würde, bis Bulgarien seine Niederlage anerkenne und den Frieden nachsuche. Eine eigentliche Demarche im Sinne des Waffenstillstandes, wovon ausländische Blätter zu berichten wußten, sei bisher in Athen nicht erfolgt. (Die Wiener „Zeit“ berichtet aus Belgrad im Einklange damit, daß ein Frieden mit Bulgarien nur dann geschlossen werden könne, wenn Bulgarien selbst um den Frieden bitte oder die endgültige Niederlage der Bulgaren besiegelt sei. F. Ned.)

Rußland als Friedensvermittler.

Sofia. („Agence Savas“). Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die Kriegsführenden Rußland alle nötigen Vollmachten erteilt haben, um einen Modus für die Einstellung der Feindseligkeiten zu finden.

Ischataldischa von den Bulgaren verlassen.

Wien. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die bulgarischen Truppen vor Ischataldischa verlassen ihre Stellungen unter Unterstützung der Eisenbahn.

Neue bulgarische Grausamkeiten.

Athen. Admiral Konduriotis hat telegraphisch, daß die Bulgaren bei ihrem Abzug aus Kawalla den Metropolititen und 30 griechische Notabeln mitgenommen haben, von deren Schicksal man nichts weiß. Eine Abordnung der Griechen aus Seres, die in Niarita ankam, berichtete, daß unter den von den Bulgaren bei ihrem Abzug ungenutzt gelassenen sich auch der Direktor der Orientbank Stamatis und der Gymnasialdirektor Papapawla, sowie zwei Ärzte befinden. Eine bulgarische Abteilung, die wieder in Seres eindringen wollte, wurde von den Einwohnern, die die griechische Platte geliebt hatten, zurückgeschlagen. In Temirhissar haben die Bulgaren hundert Griechen, darunter den Metropolititen, umgebracht. — An der Straße von Seres nach Trama haben sie mehrere griechische Dörfer niedergebrannt. Die griechische Regierung hat sich wegen der Besetzung, daß sich die Russen wiederholen können, an die Mächte gewandt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 12. Juli.

Deutscher Protest gegen den russisch-sinesischen Mongolei-Vertrag.

London. (Priv.-Tel.) Der Befehlsführer des „Daily Telegraph“ behauptet, aus glaubwürdiger Quelle erfahren zu haben, daß der deutsche Gesandte in Peking v. Dönhagen am vergangenen Mittwoch dem auswärtigen Amt in Peking eine Protestnote gegen den russisch-sinesischen Mongolei-Vertrag überreicht habe. Die Note wendet sich gegen die wirtschaftliche Bevorzugung Rußlands in der Mongolei, insbesondere gegen Artikel 9 des russisch-sinesischen Vertrags, nach dem bei der Vergabe von Konzessionen die russischen Konsult nicht wie die anderer Mächte mit der Befehlsführer Zentralregierung zu verhandeln brauchen, sondern die Konzessionen nurzuhand von den mongolischen Lokalbehörden erlangen können; auch soll die Kontrolle

Kunst und Wissenschaft.

* Central-Theater. (Waispiel Parisiana.) Paris bleibt Paris! meint Herr Albert de Vincelles, der Provinzialer, als er eben in der Garderobe der Pariser Sängerin Sergine von der „Cerberone’s Frucht“ genießt, die bekanntlich so süß schmeckt. Aber es hat leider mit solchen heimlichen Genüssen seine eigene Bewandnis, besonders, wenn im Dunkel der Liebeseucht die eigene Gattin aus der Provinz im Einverständnis mit der angestrebten Geliebten schnell die Rolle tauscht. Daß bei allen solchen Seitenverwicklungen die liebe Einbildung einen besonders verlockenden Nimbus um Dinge und Personen weht, das saß hier wieder einmal in ziemlich herkömmlicher Weise der Schwanzschreiber W. Auber; und wir selbst, die Zuschauer, glauben uns öfters in ein pikantes Pariser Lustspielparfüm eingehüllt, ohne doch, wenn der Leucht über uns wieder hell angeleuchtet wird, nicht zu verkennen, daß eine gewisse raffinierte Aufmachung und Brillanz des Geistes ausmacht, über die nicht nur dem Namen nach die besseren französischen Komödiendichter verfügen. In August Reidhardt’s „Turfsacheinnisse“ kämpfen zwar Gattin und Geliebte eines Kennenstarkens mit Hilfe eines angedachten Jockeys gegeneinander um den Besitz eines Millionenvermögens, in Julius Dorst’s „Hotelabenteuer“ findet zwar eine hübsche, aber noch alleinlebende Solovaine nach ein fremden Herrn in ihrem Hotelzimmer schlafen — allein, diese gemißpariserischen Lustspielgeschichten paaren sich nicht mit einem Dialog, der sich so recht auf das „Geistesleben“ und bei den Punkten auf jenes pridelnde „Darüberhinausgehen“ versteht, daß immerhin ein künstlerisch-arastöser Reiz ausgeht würde. Es ist zuviel großer deutscher Theatergeschäftsverstand am Werke. Der dritte Charakter allein, André Villards Eisenbahnrotekte „Der Herr mit der grünen Kravatte“ (nach Amerikensko) besitzt höhere

Originalität, und es ist in der Tat ein famosier Einsatz des Autors, einen jungen Menschen mit dem Revolver in der Hand seine Mitreisenden allein zum Zwecke der Reise-Kurweil bewegen zu lassen, in allerhand fremde Charaktere unterzuziehen. So muß der Barzentreisende Sandowirski in dem aufgezungenen Charakter als incognito reisender General seine türkischen Liebesabenteuer erzählen, und ein verkniffener hoher kaiserlicher Staatsbeamter unter der drohenden Wirkung des Pistols als Bariton auftreten. Der Effekt dieser „Verwandlungen“ ist von überaus großem Humor. — Das kleine haltierende Ensemble, dem Kräfte von überlegener, gefaltender Kraft fehlen, hielt sich auf angenehmem Niveau. Herr Franz Weber, der als englischer Jockeys und als seine Zwillingsvaterschaft energisch feiernder Kellner prächtige Topen hinstellt, ist wohl eine stärkere schauspielerische Begabung. Die mannigfachen Liebesabenteuer wurden, wie bereits im Vorjahre, von den Damen Frieda Christophersen und Elfriede Sinze und Herrn Ludw. Wertens mit Routine und Bewendlichkeit gespielt. Herr Georg Alexander konnte diesmal weniger hervortreten. Das Haus war beinahe ausverkauft und amüßerte sich köstlich.

* In der Bildungsanstalt Jacques Dalcroze, einatmosphärische Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dellerau, bereiten sich einschneidende Veränderungen vor. Es wird seitens der beteiligten Kreise der Plan in Ermahnung gezogen, die selbige G. M. v. D. die ja gegenwärtig zwei Aufgaben, eine ideale und materielle zu erfüllen hat, in eine ausschließlich gemeinnützige Genossenschaft umzuwandeln. Zur Beschaffung des erforderlichen Betriebskapitals und endgültigen Finanzierung der Anstalt soll eine Aktiengesellschaft gegründet werden, wodurch weitesten Kreisen mehr als bisher Gelegenheit geboten werden wird, ihr Interesse für das Unternehmen auch praktisch zu betätigen. Anfang Oktober hofft man mit der Umwandlung fertig zu sein. Der Zweck der Neugründung ist, neben endgültiger finanzieller Sicherstellung auch die Gemeinnützigkeit der Anstalt formell festzulegen.

* Richard Strauß hat seinen die Komposition seines Opus 62 vollendet. Das neue Werk bezieht sich „Deutsche Motette“, nach Worten von Friedrich Hölder, und ist für 4 Solostimmen und 16stimmigen gemischten Chor a cappella komponiert. Das 20stimmige Chorwerk erscheint wieder im Verlage der Firma Dolphy-Büchler, Paris (Berlin).

* Das Münchner Künstlertheater eröffnete den musikalischen Teil seiner Sommeraktion mit einer recht beifällig aufgenommenen Aufführung des „Mikado“. Max Fallenberg führte die Aufführung und brachte zusammen mit Ritter, Piszewski und Frißl Massard das Publikum in beste Stimmung. Leider kam die Aufführung nicht ohne Unfall zu Ende; Herr Walter Bömes (Mikado) wurde auf offener Bühne von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. So mußte die Vorstellung nachdrungen zu einem improvisierten Schluß gebracht werden, und es verdient alle Anerkennung, mit welcher Ruhe und Umfißt das geschah. M.

Fürstliche Badereisen in alter Zeit.

Das Reisen gehörte in früheren Zeiten nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Lebens, ließen doch Straßen und Wege, Brücken und Siege, Wildschüter und Gasthöfe mehr denn je zu wünschen übrig. Die Freunde eines ruhigen Lebens blieben lieber daheim, eingedenk des Spruches: das Beste, das man vom Reisen mit nach Hause bringt, ist eine heiße Haut. Wer aber doch gezwungen war, eine Reise zu tun, der bereitete sich in der gründlichsten Weise auf dies schwierige Werk vor, etwa wie Kurfürst August von Sachsen. Er litt im Winter 1582 auf 1583 „am Wagnen“, und einer seiner Leibärzte empfahl ihm, den Saucrummen zu Schwalbach an Ort und Stelle zu gebrauchen. Der vorläufige Kurfürst wagte es aber nicht, die Reise ohne weiteres anzutreten. Er beschloß vielmehr, einen zuverlässigen Mann, der mit seinen persönlichen Bedürfnissen und Lehrlingshabereien wohl vertraut sei, vorauszuschicken, damit er für